

APPROPÓS SUDAFRIKA



"Was geht uns Südafrika an?
Es gibt so viel Unrecht auf der Welt, warum sollten wir uns gerade mit diesem Land beschäftigen.
Das liegt ja so weit weg."

"Ja, aber dort werden Rassen diskriminiert, die schwarze Bevölkerung grausam unterdrückt, viele Familien müssen ihr Land verlassen, weil sie politisch verfolgt werden.
Kurz, die Menschenrechte werden auf's Gröbste verletzt."

"Die Schwarzen sind ja nicht ausreichend entwickelt und fähig, das Land zu regieren; man braucht ihnen doch keine politischen Rechte zu geben.
Im übrigen, was kann man denn dagegen tun?"

"Das ist wieder eine typisch rassistische Einstellung; die politischen und sozialen Fähigkeiten der Schwarzen sind denen der Weißen ebenbürtig.
Nur, wie können sie sich denn durchsetzen, wenn ein Großteil der politischen, gewerkschaftlichen und kirchlichen Führer heute gebannt sind, im Exil oder im Gefängnis leben müssen oder umgebracht wurden?"

"...."

"Um diesen Mißstand zu beseitigen müssen wir endlich dazu beitragen, die Mauer der Apartheid abzubauen, helfen, den Schwarzen zu ihren Rechten zu verhelfen:

Wir können alle unsere Kräfte und Fantasie anstrengen, um immer mehr Menschen für den Boykott gegen südafrikanische Waren, insbesondere Früchte, zu gewinnen."

"Ein Boykott bringt doch nichts und verändert an der Situation auch nichts. Außerdem schadet der doch vor allem den Schwarzen."

"Der Boykott südafrikanischer Früchte allein wird das Apartheidsystem nicht entscheidend erschüttern. Wer aber die weitergehenden und langfristigen Forderungen (Investitionsstopp, Handelsstopp, Beendigung der militärischen und nuklearen Zusammenarbeit) unterschreibt, trägt dazu bei, ein Klima zu schaffen, in dem solche Forderungen eine zunehmend breitere Basis erhalten, damit schließlich genügend Druck erzeugt werden kann, um diese Forderungen auch durchzusetzen. Das Argument, ein Boykott schade vor allem den Schwarzen, wird von allen Weißen immer- und außerhalb der RSA gebraucht. Die Führer der schwarzen Befreiungsbewegung fordern Wirtschaftsboykotts und weisen diese Behauptung entschieden zurück. Der Schaden, der durch einen Boykott entstehen könnte steht in keinem Verhältnis zu den fortgesetzten Leiden, das die Apartheid täglich verursacht."

"Ein Boykott hat aber auch sicher nachteilige Auswirkungen auf die BRD. Sie bezieht Rohstoffe wie z.B. Uran oder Chrom. Auf diese wirtschaftliche Beziehung sind wir angewiesen. Weil diese Rohstoffe nur dort oder nur noch in wenigen anderen Ländern vorkommen. Ein Boykott würde unsere Versorgung mit Rohstoffen gefährden."

"Es könnte zwar zu kurzfristigen Versorgungsschwierigkeiten während oder nach einem Übergang von der derzeitigen Apartheitsregime zu einer schwarzen Mehrheitsregierung kommen, aber die Versorgung der BRD aus der RSA ist keinesfalls gefährdet. Auch eine schwarze Mehrheitsregierung kann all diese Rohstoffe nicht verbrauchen und sind darauf angewiesen; sie zu verkaufen. Anders werden sich wahrscheinlich die Bedingungen, unter denen diese Rohstoffe gefördert und zu dem sie verkauft werden.
Die vielfältigen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Südafrika tragen ganz entscheidend zur Aufrechterhaltung des Apartheidsystems und damit zur Unterdrückung von über 20 Millionen Menschen in diesem Land bei.
Die gegenwärtige Entwicklung in Südafrika droht nicht nur zu einem Konflikt für ganz Afrika, sondern für die ganze Welt zu werden...."

"Aber es geht uns ja doch nichts an

.....?"

Auwe

